



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

36 (11.2.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34027)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Früher 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erstausgabe täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Bfg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 5 Bfg.
Doppel-Nummern 6 Bfg.

Nr. 36.

Beste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 11. Februar 1888.

Notariell beglaubigte Auflage: 8500 Exemplare.

Notariell beglaubigter, fester und zahlender Abon-
nentenstand über 8000 Exemplare.

Notariell beglaubigter fester Abonentenstand des
„General-Anzeigers“ in der Stadt Mannheim: 4626
Abonenten.

Notariell beglaubigter fester Abonentenstand in den
Ortschaften der Amtsbezirke Mannheim, Weinheim,
Schwepzingen: 2724 Abonenten.

Von der Kaiserlichen Postbehörde bestellte Exemplare
(für circa 300 Ortschaften) laut postalischer Urkunde
900 Abonenten.

Eine ernste Nachricht

hat uns noch im Laufe des gestrigen Abends der Tele-
graph aus San Remo übermittelt, dieselbe lautet kurz
und bedeutungsvoll:

Dr. Bramann nahm Nachmittags um 4 Uhr
50 Min. beim deutschen Kronprinzen den Lust-
röhrenschnitt vor. Der Zustand des Kronprinzen
ist befriedigend.

Man war in den letzten Tagen darauf gefaßt ge-
wesen, daß das Leiden des hohen Patienten zu
Complicationen führen werde und in der Voraussicht
eines unermesslichen operativen Eingriffs war Dr.
Kienitz in San Remo geblieben und hat
Professor Bergmann in Berlin den Auftrag er-
halten, sich für alle Fälle bereit zu halten. Diese
äußerste Nothwendigkeit, welche mit hanger Span-
nung erwartet wurde, scheint aber rascher eingetreten
zu sein, als man glaubte annehmen zu dürfen; denn
Professor Bergmann hatte seine Reise nach San Remo
verschoben ja am Montag Abend sogar noch Gäste bei
sich in Berlin empfangen und ist erst gestern Abend ab-
gereist. Im Laufe des gestrigen Nachmittags verschlim-
merte sich der Zustand des hohen Patienten plötzlich,
denn um 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags meldete der
Telegraph: „Der Zustand des Kronprinzen ist berath-
geworden, daß der Luströhrenschnitt jeden Augenblick
nötig werden kann. Die Ankunft Professor Bergmanns
wird unter diesen Umständen möglicherweise nicht abge-
wartet werden“ und schon eine Stunde später hatte Dr.
Bramann die Operation glücklich vollzogen. Mit acht
wännlicher Selbstbeherrschung, wie wir sie von jeher
an unserem Deutschen Kronprinzen zu bewundern gehabt
haben, unterzog sich derselbe dem operativen Eingriff,
ohne im Mindesten weder vor noch nach der Operation
seine heitere Stimmung zu verlieren. Wäde der Un-
mächtige die heißen Wünsche, welche für das Leben des
hohen Patienten aus allen Theilen des deutschen Reichs,
aus Palast und Hütte zu ihm empforteigen, gnädig er-
hören und in Erfüllung gehen lassen!

Ein unberechtigtes Mißtrauen

wird, trotz der Rede des Reichskanzlers, in Paris und
Petersburg in die friedlichen Absichten Deutschlands ge-
setzt. Neue Privatnachrichten aus Petersburg stellen die

Jeuilleton.

— Ein Tag des Kaisers. Trotz seiner 91 Jahre
erhält Kaiser Wilhelm immer noch eine erstaunliche
Rüstigkeit, wenn auch gegen früher manche Abänderung
eingetreten ist. Eine Schilderung des Verlaufes eines
Tages des Kaisers wird deshalb von erneutem Interesse
sein. Morgens 7 Uhr betritt der diensttuende Kammer-
diener das kaiserliche Schlafzimmer. Der eben erwachte
grosse Monarch nimmt aus den Händen des Kammerdieners
eine kleine Tasse Thee und trinkt diese im Bett aus. Nach
wenigen Minuten entfernt sich der Diener wieder mit dem
Befehl. In früheren Jahren stand der Kaiser dann sofort
auf, jetzt aber bleibt er noch anderthalb Stunden, wachend
oder schlummernd, ruhig im Bett liegen. Um 9 Uhr
erscheint der Kammerdiener wieder und ist dem Kaiser, der
sich aufrichtet, bei der Toilette behilflich. Um 9 Uhr ist
legere beendet, und der Kaiser begibt sich in das Biblio-
thekszimmer zum Frühstück, welches aus Thee mit Gebäck
besteht. Dienstag und Freitag erscheint um 9 Uhr der
Polizeipräsident v. Richthofen zum Vortrag. An diesen
Tagen breitet sich der Kaiser mit dem Frühstück und betritt
sofort, nachdem der Polizeipräsident gemeldet ist, sein Ar-
beitszimmer. An anderen Tagen nimmt der Kaiser etwas
früher die Arbeit auf, öffnet die eingelassenen Briefschaften
und Aktensätze, unterzeichnet, bis um 10 Uhr der Chef des
Civillabinetts von Witkowski zum Vortrag erscheint. Darnach
verliert sich Vortrag an Vortrag, persönliche Meldungen wer-
den entgegen genommen, Audienzen erteilt, so daß es mit-
unter 1/1 Uhr wird, bevor der Kaiser dazu kommt, das
für 12 Uhr bestimmte zweite Frühstück zu sich
zu nehmen. Dies besteht regelmäßig aus einer
Tasse Bouillon und einer leichten Fleischspeise. Das Menü
für das Frühstück wie für das Diner wird nach Angabe der
Küche in der Palastküche aufgestellt und dem Kaiser vorge-
legt; mitunter freicht er eine Speise und schreibt dafür eine
andere hin. Auf Wunsch der Küche soll der Kaiser zum
Frühstück wie zum Diner ein Glas guten alten Borden-
wein trinken. Da es nach Wein ebenjowenig, wie nach Bier Ver-

lage nach der Rede des Fürsten Bismarck so dar, als
ob die maßvolle Sprache der offiziellen russischen Blätter
mit der Auffassung der leitenden russischen Kreise in
einem gewissen Widerspruch stehe, da die Rede weder
befriedige, noch eine annehmbare Lösung anzeige. Fürst
Bismarck habe, so philosophirt man an der Newa miß-
trauisch, seine Unterstützung einer diplomatischen rus-
sischen Action beim Sultan nur vorgeschlagen, weil er
von vornherein wisse, daß auf diesem Wege
nichts auszurichten sei. Aus den diplomatischen
Verhandlungen über die bulgarischen Angelegen-
heiten könnten angeblich Rußland nur neue De-
muthigungen erwachsen, so daß der Zar sich auf solche
nicht einlassen werde. Fürst Bismarcks Ausführungen
über die gewaltige Militärmacht Deutschlands könnten
für Rußland nur ein Sporn sein, gleichfalls die Schlag-
fertigkeit seines Heeres zu erhöhen, was am leichtesten
und zweckmäßigsten (?) durch weitere Truppenzusammen-
ziehungen an der Westgrenze erreichbar sei. In Paris
ist vielfach die Rede von Verhandlungen, die auf den
sofortigen Abschluß eines russisch-fran-
zösischen Bündnisses abzielen sollen. Gewisses
ist hierüber natürlich nicht zu erfahren, doch begegnet das
Gerücht in unterrichteten Kreisen meist großem Unglauben.
Im übrigen hat sich Deutschland ja längst militärisch
und diplomatisch auf eine derartige Möglichkeit, welche
für uns keinen Schrecken mehr hat, eingerichtet. Man
kann die Entwicklung der Dinge also ruhig abwarten.

Zurückhaltung und Vorsicht

zwei läbliche Eigenschaften der englischen Nation spiegeln
sich in der gestern zur Parlamentseröffnung verlesenen
Thronrede wieder. Die Königin erhält fortgesetzt von
allen Mächten herzliche Versicherungen freundschaftlicher
Gesinnung und des lebhaften Wunsches, den Weltfrieden
aufrechtzuerhalten. Die Königin hofft, die Absteckung
der afghanischen Grenze werde dazu beitragen, die Mög-
lichkeit eines Mißverständnisses zwischen England und
Rußland bezüglich der asiatischen Besitzungen zu beseitigen.
Von dem Wunsche befeelt, Blutvergießen zu verhindern,
sanfte die Königin eine Mission an den König von
Abessinien in der Hoffnung, denselben von einem
Kriege gegen Italien abzurathen; sie bebauert jedoch
lebhaft, daß diese Bemühungen erfolglos geblieben
sind. Die Thronrede erwähnt sodann den Abschluß
der Verhandlungen mit Frankreich betreffs des Suez-
Kanals, sowie das Abkommen mit demselben betreffs der
Neuen Hebriden. Die im Herbst zu London abgehaltene
Konferenz von Delegirten der an der Zuckerfrage inter-
essirten Staaten machte beträchtliche Fortschritte hinsicht-
lich des Abschlusses eines befriedigenden Arrangements.
Die Rede erwähnt weder die bulgarische
Frage noch die europäische Lage. Betreffs
der inneren Angelegenheiten sagt die Thronrede, daß die
Handelsausichten hoffnungsvoller seien, als seit
vielen Jahren, aber die Lage der Landwirtschaft sei nicht
gebessert. Im Budget werden Mittel zur Verbesserung
der Kohlenstationen des Reiches angewiesen werden. Zum
Schutze Australiens wird ein besonderes Gesandener ge-

bildet. Die Agrar-Verbrechen in Irland haben abge-
nommen, Maßregeln werden vorgeschlagen zur Vermehr-
ung selbständiger Grundeigentümer unter den Bauern
in Irland. (Eine Herabsetzung der Pachtzinse wäre je-
denfalls vorthellhafter!)

Der Depeschverkehr am 6. Febr.

Seit dem Tage des Berliner Kongresses hatte die
Telegraphenverwaltung in Berlin nicht wieder eine solche
Fülle von Depeschen an die Provinzen und an das Ausland
abgegeben, wie am 6. Februar von Nachmittags 4 Uhr bis
spät in die Nacht hinein. Außer Betracht lassen wir die
telegraphischen Mittheilungen an preussische und deutsche
Blätter, die stundenweise über einen gemieteten Draht ver-
fügen. Die österreichische und ungarische Presse
erhielt von 2000 bis 4000 Worten. England er-
hielt neben ausführlichen Analysen der Bismarckschen Rede
Telegramme bis zu 6000 Worten und in gleichem Umfang
übermittelte das Kabel Depeschen nach New-York. Die
französische Presse begnügte sich mit 2000 Worten, in
gleicher Ausführlichkeit wurde Italien bedient. Nach
Rußland gingen nur knapp gehaltene Eindrucksber-
ichte, ebenso nach Kopenhagen, Stockholm,
Brüssel und Madrid. Es war wegen der zahl-
reichen Drähte, die Berlin mit allen Hauptstädten
des Festlandes verbinden, möglich, daß die Depesch-
beförderung für die Presse nicht unter dem Massenandrang
der Kieferngramme litt, die von den sämtlichen Gesand-
tschaften an ihre Regierungen abgingen. Diesen offiziellen
Sitzungsberichten folgten ungewöhnlich umfangreiche Tele-
gramme mit Urtheilen und Eindrucksdarlegungen. Inter-
essant ist ein Vergleich der gegenwärtigen Drahtberichter-
stattung und der zur Zeit des Berliner Kongresses. Damals
war das zeitungslesende Publikum weitaus noch nicht so ver-
wöhnt, wie jetzt; die Telegramme haben an Umfang
ungefähr um das Vierfache zugenommen
und die Reichheit der Beförderung hat sich reichlich verboh-
vert, einfach weil die Zahl der Drähte wesentlich vermehrt
ist. Wenn in drei Stunden ununterbrochener
Arbeit etwa 4000 Worte telegraphirt wer-
den, so ist das gewiß eine recht anerkennenswerthe Leistung.
Die Blätter in New-York erhielten wegen des sechsständigen
Zeitunterschiedes die große Bismarck-Rede in früherer Abend-
stunde, so daß also in Amerika die erste Hälfte der zwei-
ständigen Rede schon zwischen 7 und 8 Uhr Abends gelesen
werden konnte.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 9. Febr. (Zweite Kammer.) Der
Abg. Kiefer zeigt die Fertigstellung des Berichtes über die
kirchenpolitische Vorlage, Abg. Klein-Wertheim diejenige
des Berichtes über den Eisenbahnenbau, betr. die Erbauung
einer Lokalbahn von Rehl nach Bismarck, an. Das Haus
tritt hierauf ein in die Beratung des Berichtes über das
Budget der Salinen, Steuer- und Zollverwaltung, welches
in Ausgaben und Einnahmen, den Vorschlägen der Kommission
entsprechend, genehmigt wird. Es folgt die Beratung des
Berichtes über das Budget der Eisenbahnbetriebs-
verwaltung u. s. w. von welchem in der heutigen Sit-
zung wegen vorgerückter Zeit nur § 1 (für Personenbeförde-
rung) der Titel I der Einnahmen (aus dem Personen- und
Gepäckverkehr) zur Verhandlung gelangte. An der Diskussion
betheiligten sich die Abgg. Strauß, Hell, Rupp, Kaiser-
mann, Ohmer, Geheimrath Eienlohr und Betriebs-
direktor Schupp.

* Berlin, 9. Februar. Der Kaiser empfing Nach-
mittags Kholniski, der mit Professor Bergmann heute
Abend nach San Remo reist. (Vergl. den I. Artikel.)

* Berlin, 9. Febr. Die Nordd. Allg. Bg. sagt in
ihrer Rundschau: Die publizistischen Erörterungen über die
internationale Lage richten sich nach der bona fides,
mit welcher der Gedankengang der Rede Bismarcks intern-

Frankfurter Bank 3/4, Reichsbank 3/4

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 9. Februar 1888.

Präm.-Erklärung 28. Febr. Ultimo 29. Febr.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles like 'Frankfurter Bank', 'Reichsbank', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Bank-Aktien'.

Todes-Anzeige. Verwandten und Freunden machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager Julius Müller, Restaurateur, gestern Abend 11 1/2 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Rheinschiffahrt. Nachstehend bringen wir diejenigen Wasserstände zur öffentlichen Kenntniß, bei welchen eine Beschränkung, beziehungsweise Einstellung der Dampfschiffahrt auf dem Rhein gemäß Artikel XVI der Rheinschiffahrtspolizeiordnung vom 1. Februar 1888 einzutreten hat.

Pianino's, Flügel, Harmoniums von Beckstein, Verdug, Blüthner, Vorkingen, Raub, Schwichten, Schiedmayer, Selter etc. empfiehlt A. Hasdenteufel

Manheim. Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater. Freitag, den 10. Februar 1888. 70. Vorstellung. Abonnement A. Im Schlofe. Original-Lustspiel in 1 Akt von Julius Rosen.

Gabelsberger Stenografenverein. Freitag, 10. Februar 1888, Abends 8 Uhr im Vereinslokale Erinnerungsfeyer an den Geburtstag unseres Meisters Gabelsberger, wozu wir unsere verehrten Mitglieder höflich einladen.

An de Plattdutschen Brüder! Wi roop Ju noch mal all ob Sännamtabent um Klost nägen un de Wirtschaft K 4, 7 do kom, om Plattdutschen Bereen mit do grün'n.

Richtenstangen-Versteigerung Weinheim. Nächsten Samstag, Mittags 1 Uhr, versteigert Unterzeichneter auf dem Mühlbauer'schen Bierkeller mehrere tausend Richtenstangen

Bitte zu beachten! Preise für Uhren und Goldwaaren bester Qualität. Uhren für Confirmanden zu 14, 16, 18, 20 Mark.

Versteigerungs-Ankündigung. Im Auftrage versteigere ich heute Freitag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr gegen Baarzahlung:

Haus-Versteigerung. Frau Witwe Lang, Bierbrauereibesitzerin dahier läßt am Dienstag, 6. März 1888, Nachmittags 3 Uhr in meinem Amtszimmer C 3, 1, ihr Haus Litzera U 1, 2, an der Reckartstraße mit dem dazu gehörigen Hinterhaus Litzera U 1, 15 wiederholt öffentlich versteigern.

Jur. „Allen Psal.“ Samstag früh Schlachtfest Abends Würfelsuppe. Elegante Damen-Mäntel zu verkaufen. F 7, 19, parterre. 1890

Restaurant „Goldner Stern“ Wiener Café. Sehenswürdigkeit: Ludwigsgrotte Die ganze Nacht geöffnet. Des Tags über warme Speisen bis Nachts 11 Uhr: von da ab bis früh 8 Uhr kalte Speisen, sowie Café mit frischem Backwerk.

B. Hofmann. Zum Fasching empfehle: Ungarisches Kaisermehl, b. Beste u. Ergiebigste, daher b. Billigste. Neuetürk. Zwetsfögen per Pfd. 20 Pfg. bei 10 Pfd. 18 Pfg.

Rheinsalm Seezungen, Turbot Cabljau Bratbüchlinge etc. Ph. Gund, Pfaffen. Groß. Köchlerant.

Schellfische Frisch eingetroffen. Backharinge Pfd. 20 Pfg. bei 5 Pfd. 18 Pfg. Geräucherte Schellfische per Stück von 25 Pfg. an.

Hamburger Buffets. Aidentlich eingerichtete Frühstücks-Zimmer. In empfehle Die belegte Bröckchen, 2 Stück v. 15 Pfg.

**Mannheimer
Turnerbund
„Germania.“**



Montag, den 12. Februar d. J.,
Abends 7/8 Uhr,
im Lokal „Stadt Augsburg“
carnevalistische Kneipe
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Turnrath.
NB. Die Turnhalle bleibt an diesem
Abend geschlossen.

Gesangverein „Concordia“

Fastnacht-Sonntag, den 12. Februar,
Abends 7 Uhr
im Lokal Ferd. Schmitt
Kappen-Abend
verbunden mit
humoristisch musikalischer
Unterhaltung,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und
Familienangehörige höflichst einladen.
2160 Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht“

Dienstag, den 14. Februar d. M.,
Abends 8 Uhr:
Kappenabend
im Lokal Rheinhafen C 7, 21,
wozu die Mitglieder mit Familienange-
hörigen freundlichst einladen
2150 Der Vorstand.

Bayer. Hilfsverein.

Sonntag, den 12. Febr., Abds. 7 Uhr
Humoristischer Kappenabend
im Lokal zum goldenen Falken, wozu
sämtliche Mit- und Ehrenmitglieder,
sowie deren Familienangehörigen freund-
lichst einladet
2152 Der Vorstand.

CASINO

Sonntag, 12. Febr., Nachmittags präzis 4 Uhr
Kinder-Maskenkränzchen
wozu wir die verehrl. Mitglieder mit ihren Familien-
angehörigen freundlichst einladen.
1990 Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim.

(Hermann'scher Männerchor).
Sonntag, den 12. Febr. 1888,
Abends halb 6 Uhr
Maskirter Herren-Abend
im Lokal. 2159
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Sing-Verein.

Sonntag, den 11. Februar 1888,
Abends 8 Uhr
Masken-Ball
in den Sälen des Badner Hofes.
Die Eintrittskarten werden am Sonntag, den 29. ds. Mts., sowie 5. Februar
von Mittags 8-5 Uhr im Lokal T 1 No. 1 ausgegeben. Vorschläge für Eins-
zuführende werden nur in den Probenden entgegengenommen.
902 Der Vorstand.

Sängerbund.

Sonntag, den 11. Februar 1888: 17851
Gesellschafts-Abend für Herren
im Saale des Ballhauses.
Der Vorstand.

Veteranen-Verein Mannheim.

Fastnachtsonntag, den 12. Februar, Abends
8 Uhr im Lokal Rheinhafen, C 7, 21 vis-à-vis
dem Löwenkeller 2055
Humoristischer Familienabend,
wozu wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen
und Freunde des Vereins freundlichst einladen.
Der Vorstand.



**Mannheimer
Ruder-Gesellschaft.**

Sonntag, den 3. März, Abends 8 Uhr
in den Sälen des
**„Badner Hofes“
Tanz-Unterhaltung.**
wozu wir unsere verehrl. activen und passiven
Herren freundlichst einladen.
Vorschläge für Einführende sind von heute
bis zum 29. ds. Mts. beim Vorstand einzureichen.
2110 Der Vorstand.



Narrengesellschaft Wallhalla.

Lindenhof-Mannheim.
Samstag Abend punkt 8 Uhr:
Lezte großartige Kappenziehung
mit **L. B. und**
Schlachtfest
unter Aufführung unserer Kapelle „Sanit“, wozu närrlich einladet
Das närrische Präsidium.

unter Aufführung unserer Kapelle „Sanit“, wozu närrlich einladet
Das närrische Präsidium.

Man prüfe und behalte das Beste!

Gestickte Fahnen, Schärpen, Vereinsabzeichen, Trink-
hornschüre etc., sowie sämtliche Kirchenstickereien,
Paramenten, Altardecken etc. nebst passenden Garnituren lie-
fern in denbar größter Dessin-Auswahl u. feinsten Ausführung.
E 2, 4 u. 5 Cymann & Comp. E 2, 4 u. 5.
NB. Zeichnungen werden auf Verlangen nach Angabe eingesandt. 2234

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in Ritters N 3, 17 eine
Victualien-Handlung

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit
nur prima und frischer Waare zufrieden zu stellen und sehr geneigtem
Aufspruch gerne entgegen.
2233

Achtungsvoll
Joh. Röhrig.

stimmen, helle, flatternde Gewänder schimmerten hier und da zwischen dem Grün
des Laubes hervor, und jugendlich schlanke, biegsame Gestalten lustwandelten
auf den weißen Kieswegen. Der Garten gehörte zum Hause der Frau von
Hochstetten, die ein Pensionat für junge Damen aus den höheren Ständen leitete,
und unter deren Zöglingen sich gar manche liebliche Mädchenknospe befand.

Vielleicht wären der würdigen Dame längst allerlei ernste Besorgnisse wegen
der gefährlichen Nachbarschaft des jungen, hübschen Assessors gekommen, wenn sie
von dieser Nachbarschaft überhaupt eine Ahnung gehabt hätte. Aber Walter
Dankwart dachte nicht daran, die Gunst des Zufalls jemals auch nur im Scherz
zu mißbrauchen. Sobald er eine helle Mädchenstimme in seiner unmittelbaren
Nähe vernahm, schloß er entweder das Fenster oder zog sich doch bisret von
demselben zurück, um nicht wider Willen irgend ein Geheimniß seiner jungen
Nachbarinnen zu belauschen oder sie durch seinen unerwarteten Anblick in Verwirrung
zu setzen. So scharf sonst auch neugierige Mädchenaugen zu sein pflegen, von
der Existenz Dankwart's hatte doch wohl noch keine etwas wahrgenommen,
und in voller Sorglosigkeit trieb das lustige Völkchen in der Nähe des Klieber-
strauch's sein Wesen.

Heute früh aber schien man die Benutzung des Gartens allein seinen
gesiederten Bewohnern überlassen zu haben. Noch hatte sich kein Menschenschritt
in demselben geregigt, und Walter trug darum kein Bedenken, an den Fenster-
pfosten gelehnt auf die sommerlich blühende Pracht des lauschigen Erdenflächchens
hinab zu schauen.

Da schlug aus einem der dichten Laubgänge in seiner unmittelbaren Nähe
der gedämpfte Klang einer weichen, weiblichen Stimme an sein Ohr. Unwill-
kürlich machte er eine Bewegung, als wenn er zurücktreten wollte; aber er führte
diesen Voratz seltsamer Weise nicht aus, sondern blieb regungslos stehen, die
blauen Augen, in denen es freudig aufgeleuchtet hatte, fest auf die Stelle heftend,
wo im nächsten Moment die Sprechende sichtbar werden mußte.

Und nun trat sie wirklich in den hellen Sonnenschein hinaus, — eine
schlanke, liebreizende Mädchengestalt in einfachem, schlicht anschließendem, hellem
Gewande. Sie hatte das Köpfchen ein wenig gesenkt, aber die feinen Linien
ihres sanften, kindlich reinen Gesichts waren trotzdem auch vom Standpunkt des
verborgenen Beobachters aus gut genug wahrzunehmen. Den breitrandigen
Gartenhut trug sie im Arm, so daß einige neckische Sonnenstrahlen ungehindert
ihr Spiel auf den üppigen, goldblonden Haarslocken treiben konnten, und daß
der edel gebildete, weiße Hals, auf dem der Kopf so anmutig und zugleich so
sacernm ruhte, unbedeckt blieb.

(Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger“
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)**

Die Heirath des Herrn Fabricius.

Roman von Reinhold Ortman.

(Redigirt von Herrn...)

(Fortsetzung.)

Er war sichtlich bemüht, seine ruhige, männliche Haltung zurückzugewinnen;
aber der verstörte Ausdruck seiner Züge strafte die erzwungene Gelassenheit seiner
Worte Lügen. Mit einer kleinen Verbeugung bot er Antonien den Arm. Sie
aber legte, als sie sich rasch erhoben hatte, ihre Hände auf seine Schultern und
sah ihm mit ihren leuchtenden Augen fest in's Gesicht. Dann neigte sie ihre
Lippen so dicht an sein Ohr, daß er ihren leidenschaftlichen heißen Athem fühlte,
und küßte:

„Ich liebe nur Dich, Ewald, und ich werde Dich retten um jeden Preis!“
Noch einmal wollte er sie stürmisch an sich ziehen, aber schon hatte sich
Antonie von ihm los gemacht und war rasch in der Richtung, aus welcher sie
gekommen waren, dem Herrenhause wieder zugeeilt.

Mit langsamen, schweren Schritten folgte ihr Ewald nach. Auch er hielt
es unter den veränderten Verhältnissen für besser, wenn sie allein zu der Gesell-
schaft zurückkehrte, als wenn man sie in seiner Begleitung kommen sah. —

Auf dem kleinen Rasenplatz, dessen eine Hälfte im klaren Mondlicht fast
tageshell dalag, während die andere in desto tieferes Dunkel gehüllt war, blieb es
Minuten lang todtstill. Dann löste sich aus dem Schatten der unbeleuchteten
Seite langsam eine menschliche Gestalt. Es war Nikolaus Fabricius selbst, der
seht, wo er sich mit einem gewissen Behagen an die Marmorgruppe inmitten
des Rondels lehnte, in der eigenartigen Beleuchtung einen beinahe unheimlichen,
gespensterhaften Anblick gewährte. Mit übereinander geschlagenen Armen schaute
er nach dem Herrenhause hinüber, dessen schlanke Thürmchen sich über den Baum-
wipfeln scharf gegen den hellen Nachthimmel abzeichneten. Sein Gesicht blieb
hart und unbeweglich, aber aus der Tiefe der schmalen, eingesunkenen Brust kamen
einige häßelnde Laute, die fast wie ein diabolisches, innerliches Lachen klangen.

„Sie hat das Gesicht ihrer Mutter,“ murmelte er, „aber das Herz und
den Charakter ihres Vaters! — Auf mich also haben Sie gerechnet, Herr Baron!
— Nun, wir werden ja sehen, wir werden ja sehen! Ich denke, Sie sollen
mir die alte und die neue Schuld bezahlen, mit Zinsen und Zinseszinsen.“

Er reckte sich hoch empor und ging dann mit langen, schlängelnden Schritten
dem Herrenhause zu. Aber er trat nicht wieder in dasselbe ein, sondern wendete
sich seitwärts, wo die Stallungen lagen. Die Gäste hatten bereits sammt und

Johann Schreiber, Neckarstraße empfiehlt; ffst. Bad- & Küchelöle

von 55 Pfg. per Liter ab,

Kunst- & Blütenmehle

vorzüglich backend und sehr ausgiebig, von 16 Pfg. per Pfd. ab,

reines amerikanisches Wilcoxfett

48 Pfg. per Pfd.

Dürr-Obst als: Zwetschgen, Äpfel etc.

zu den billigsten Preisen.

Filiale: Schwefinger Vorstadt 18a.

Blut-Orangen

empfiehlt
Joh. Schreiber,
Neckarstr. und Filiale
Schwef. Vorstadt.

Marie
heißt die vorzügliche 6 Pfg.-Cigarre
bei
Heinrich Schneider,
P 5, 15.

Ball-Schuhe von Mk. 2,75 an,
Ball-Strümpfe in allen Farben v. 25 Pfg. an,
Ball-Handschuhe in Seide und Glacé,
Ball-Blumen und Bänder,
Ball-Ruschen und Spitzen etc.
empfiehlt in großer Auswahl
Berthold Flegenheimer,
Q 1, 8, gegenüber dem Rathhause. Q 1, 8.

Diener-Ball.

Behufs Abhaltung eines

Diener-Balles

hat sich ein Comité gebildet, und laden wir alle Diener, die gesonnen sind, sich an dem Balle zu betheiligen, ganz ergebenst ein. Eine Liste zum Einzeichnen liegt bei Herrn Wolpert, Bayer. Hof D 4, 8 auf und erbitten wir uns Unterschriften bis längstens 1. März.

Achtungsvoll

Das Comité.

MERCURIA.

Sonntag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr

Italienische Nacht

verbunden mit grossem Schlorum im Lokal ZC I, I.
Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst werthen Damen freundlichst ein.

Der Vorstand.

A. Würzweiler

D 1, 3, Paradeplatz,

Spezialgeschäft für Damenschneiderinnen

empfiehlt nachstehende Artikel in bester Qualität zu billigen Preisen:

Samt	Volants
Atlasse	Tulle
Bänder	Passementerie
Spitzen	Futterstoffe

sowie sämtliche

Kurzwaren.

H 3, 8b, Thomas Eder H 3, 8b.

empfiehlt zu bevorzughender Verbrauchzeit:

Feinste Bad-, Salat- und Speiseöle
in anerkannt vorzüglicher Qualität,
Sodfeines Prima Wilcox-Schweinesfett
beste Marke,
Feine Blüten- und Kaisermehle

Neue türk. Zwetschgen, Äpfel- und Birnenschnitte,
sowie alle übrigen Artikel in nur vorzüglicher Waare zu äußerst billigen Preisen.

sonders Befehl zum Einspannen gegeben, und die Wagen standen zur Abfahrt bereit. Der hagere Mann hatte mit scharfem Auge den feinigsten sogleich herausgefunden. Ein bäurisch aussehender Diener in einfachem dunklen Anzuge und ohne jedes Livreeabzeichen stand neben dem Pferde. Jener trat an ihn heran, nahm ihm, ohne ein Wort zu sagen, seinen unsordentlichen, fettglänzenden Hut aus der Hand und stülpte ihn sich selber auf das borstige, graue Haupt.

„Fertig!“ stieß er kurz und rauh hervor, indem er sich mit einer Kraft und Behendigkeit, die man in dem dünnen Körper kaum vermuthet haben würde, auf den hochgebauten Kutschersitz schwang. Ohne sich umzusehen, ob der Diener im Stande gewesen sei, ihm schnell genug zu folgen, ließ er die Peitsche um die Ohren des derben Braunen sausen, und wenige Secunden später war er den mit verblüfften Mienen nachschauenden Kutschern der anderen Fuhrwerke aus den Augen verschwunden.

III.

Mit einem Seufzer der Entmuthigung erhob sich der Assessor Walter Dankwart von seinem Arbeitstische. Seit dem frühen Morgen war er rechtschaffen bemüht gewesen, sich in das Studium des dickleibigen rechtswissenschaftlichen Werkes zu vertiefen, welches da vor ihm lag, aber der goldene Sonnenschein, welcher in breiten Streifen durch das ohne Fenster Kuthete, und das liebliche Gezwickel der unermüdblichen kleinen Vögel wollten ihm nun einmal keine Ruhe lassen.

„Es ist zum Verzweifeln,“ sagte er vor sich hin, indem er einen beinahe vorwurfsvollen Blick zu dem blauen Sommerhimmel empor sandte. „In allen Gliedern steckt mir die Wanderlust, und doch wäre es ein unverantwortlicher Leichtsinns, wenn ich diesen einzigen freien Tag nutzlos vergeuden wollte!“

Und der Assessor Dankwart sah in der That nicht aus, als ob er geneigt sei, sich eines unverantwortlichen Leichtsinns schuldig zu machen. Sein hübscher, kluger Kopf mit dem leicht gelockten blonden Haar und den hell und offen in die Welt schauenden blauen Augen zeigte viel mehr männlichen, charaktervollen Ernst, als seine Jahre hätten erwarten lassen. Es war etwas Achtung Gebietendes in seiner Persönlichkeit, etwas von jener selbstbewussten Sicherheit, die sich tüchtige Naturen aneignen, wenn sie frühzeitig darauf angewiesen werden, sich aus eigener Kraft und ohne fremden Beistand einen Weg durch's Leben zu bahnen.

Und Walter Dankwart hatte in der That den Ernst des Lebens in seinen mannichfachen Gestalten kennen lernen müssen. Er war der Sohn eines kleinen Beamten, dessen höchster Ehrgeiz sich darauf gerichtet hatte, seinem einzigen Kinde eine vornehme Bildung zu Theil werden zu lassen. Vielleicht aber waren die Entbehrungen und Mühseligkeiten, die er sich zu diesem Zwecke auferlegt hatte, große gewesen; denn er war aus diesem irdischen Jammerthal geschieden, als Walter kaum die ersten Gymnasialklassen hinter sich hatte. Dann war die Sorge für den Knaben auf die arme, schwächliche Wittve übergegangen, und sie

hatte sich der Erfüllung ihrer schweren Aufgabe Jahre lang mit heldenmüthiger Aufopferung unterzogen. Walter war auf dem Gymnasium verblieben und hatte an allem Nothwendigen ebensowenig jemals Mangel gelitten, als einer seiner wohlhabenden Kameraden. Wie vielen Fasttagen und wie vielen schlaflosen Nächten seines armen Väterchens er diese Annehmlichkeiten verdankte, hatte sie ihm lange genug zu verheimlichen gewußt; endlich aber war ihm doch das Verständniß für ihren Heroismus gekommen, und von jenem Augenblick an hatte sie keinen Pfennig mehr für ihn opfern dürfen. Durch Ertheilung von Unterricht, durch Abschriften und durch allerlei andere Arbeiten hatte er seine geringfügigen Lebensbedürfnisse nunmehr selbst bestritten, und auf eine fast unerklärliche Weise hatte er es fertig gebracht, dabei nicht nur seine Studien rüstig zu fördern und seine Examina glänzend zu bestehen, sondern auch seine Mutter, die zu einer kränklichen Verwandten in eine Landstadt gezogen war, regelmäßig zu unterstützen. Jetzt, wo er nach vielen mühseligen Jahren strenger Arbeit der Erreichung seines ersten Zieles, der Erlangung einer geachteten, wenn auch noch keineswegs sonderlich einträglichen Lebensstellung nahe gekommen war, burste Walter Dankwart mit seinem eigenen Verhalten sehr wohl zufrieden sein, denn er hatte allen Versuchungen, die oft in den lockendsten Gestalten an ihn herantreten waren, tapfer widerstanden.

Daß es ihn aber heute mächtig hinausjog in die blühende, lachende, prangende Gotteswelt, das war im Grunde verzeihlich genug. Da lag das flimmernde Sonnengold auf Busch und Baum und Wiesenmatten, während es in seinem engen Stübchen recht kahl und unfreundlich aus sah. Er hatte es von einem Handwerker gemietet, der Jahre lang garnicht daran gedacht, daß irgend Jemand an dem kleinen Loch mit den untapezierten Wänden Wohlgefallen finden könnte. Die wenigen Möbel schienen aus der wohlverdienten Zurückgezogenheit irgend einer Kumpellammer hervorgejagt zu sein, und wenn es überhaupt irgend etwas Lobenswerthes an der Wohnung des Assessors gab, so war es die Aussicht, welche er von dem einzigen Fenster aus genoß. Die Hinterseite des Hauses, an der sein Zimmer lag, stieß nämlich an einen großen und schönen Garten mit dichten Laubgängen, saftigen Rasenflächen und wild umrankten, lauschig verschwiegenen Lauben von Jasmin und wildem Wein. Einen Theil dieses Gartens konnte Walter von seinem Arbeitstische aus gemächlich überschauen, denn das Zimmer lag im Erdgeschoß und das Fenster war nur um wenig mehr als Manneshöhe vom Boden entfernt. Dabei blieb er selbst so gut wie ganz verborgen, denn ein Fliederstrauch streckte seine dicht belaubten Zweige gerade unter dem Fenster so hoch empor, daß man vom Garten aus den Kopf des Assessors nur gewahren konnte, wenn er sich zu seiner ganzen Größe aufrichtete. Dieser Umstand wäre jedem jungen Mann in seiner Lage um so schätzenswerther erschienen, als es an schönen Tagen in dem Garten nicht nur festgewurzelte, sondern auch lebendige und recht bewegliche Blumen zu bewundern gab. Da mischten sich in das nie verstumende Vogelgezwitscher silberhelle, lachende Mädchen-

Samstag, den 11. Februar, Abends 5 Uhr:

Eröffnung

Restoration Schiefer

K 2, 24/25 (Vereinshaus der Liedertafel) K 2, 24/25.

Zur Eröffnungsfeler

Grosses Monstre-Concert,

ausgeführt von der Kapelle Petermann



Schlachtfest.

Sauagemachte Würste, Wellfleisch mit Sauerkraut.

Ausschank

hochfeinem Exportbier aus der Bierbrauerei Schwartz in Speyer

1/10 Liter zu 10 Pfg.

Süddeutsche Küche.

Mittagstisch zu 50 und 80 Pfg., vorzügliche Frühstückplatte zu 25 Pfg.; Restauration nach der Karte, unter anderem:

Table with 2 columns listing food items and prices: Bouillon mit Brod 10 Pfg., Suppe mit Ochsenfleisch 30, Kalbsbraten 40, Roastbeef 40, Ralleischnigel 50 Pfg., Lendenboefsteak 60, Hammelsteak 60, Kartoffel geröstet 15, Kartoffelsalat 10.

Prima feinen Kaffee die Tasse zu 10 Pfg.

Reine Weine in allen Preisen.

Französisches Billard

neuester Construction.

Ein verehrliches Publikum, Freunde und Bekannte, Mitglieder der Liedertafel, sowie die verehrliche Nachbarschaft ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Vogelstungsvoll

Rudolph Schiefer.

Singverein.

Montag, 13. Febr. Abends 7 1/2 Uhr

Kappen-Abend

im Lokal T 1, 1.

wenn die verehrlichen Mitglieder höflichst einladet

Der Vorstand.

Mannheimer Zither Club.

Freitag Abends 9 Uhr.

Probe.

Um vollständiges Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra.“

Freitag, Abends 9 Uhr

Probe.

Der Vorstand.

Maler- und Tüncherverein

Mannheim.

Samstag, 11. Febr., Abends 8 Uhr

im Lokal Restauration Ostendbrunn,

K 5, 10/11.

Monatsversammlung

wenn sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen sind, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gewerbeverein der Maurer und Steinhauser Mannheims.

Montag, den 12. Februar 1888

Mitglieder-Versammlung und Kassenabtag

im Lokal „Brückenhof“, K 4, 1.

Der Vorstand.

Ortsverein der deutschen Tischler (Schreiner)

und verwandten Berufsgenossen.

Samstag, 11. Febr., Abends 7 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Lokale zum „halben Mond“

Agendordnung: 1. Protokoll, 2. Abrechnung des Kassenabends, 3. Verschiedenes, 4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Café-Restaurant Liedertanz.

Samstag

Kappenabend.

Warme Küche.

8000 M. und 20000 M. auf 1. Hypoth., auch getheilt und auf 2. Rang auszulassen.

Der Vorstand.

Wägerei A 2, 2, 3. Stof.

Mannheimer Waimarkt.

Pferde-Rennen am 29. und 30. April 1888.

Pferde- u. Rindvieh-Markt mit Prämierung

am 30. April und 1. Mai 1888.

Hiermit verbunden: Große Verlosung von Pferden, Rindvieh, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirtschaft, unter Ausgabe von 30,000 ev. bis zu 50,000 Loosen à M. 2.

Ziehung am 2. Mai 1888.

Uebenehmer von Loosen wollen sich an den Kassen Herrn Friedrich Reiter M 2 Nr. 1 dabei wenden. Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Mannheim, im Februar 1888.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein. Badischer Renn-Verein.

Badner Hof.

Fastnacht-Sonntag, den 12. Februar d. J.

Oeffentlicher Festball

Anfang Nachmittags 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.

Fastnacht-Dienstag, den 14. Februar d. J.

Oeffentlicher Festball

Anfang Abends 7 Uhr mit Feierabendverlängerung.

C. Hillebrand.

Krieger- Verein.

Dienstag, den 14. d. Mtz., Abends 7 1/2 Uhr

Kappen-Abend

im Vereinslokal P 2, 10 „Stadt 225.“

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein.

Montag, den 13. Februar 1888, Abends 7 1/2 Uhr feiert unser Verein im Saalhaus seine

Fastnachts-Unterhaltung

mit Aufführung des Lustspiels: „Der Nachtwächter“ oder „Wer bekommt ihn?“

Saaleröffnung: 7 1/2 Uhr. Eintrittskarten für Mitglieder sind zu haben beim Präses und Senior des Vereins; für Nichtmitglieder und für referierte Plätze nur beim Präses bis Sonntag, den 12. Februar.

Während der Unterhaltung wird zur Abtragung an der Hauskassa ein Glückshafen veranstaltet. Gaben hiezu nimmt dankbar entgegen der Präses und Senior des Vereins.

Der Vorstand.

Großer Mayerhof. Vorletztes Concert der Wiener Jux-Brüder

Heute Freitag, den 10. Februar, Abends 7 1/2 Uhr

Stadt Lück.

Heute Freitag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr

Grosse Concert-Soirée

der berühmten Original-Truppe

Samson.

Entree frei.

D 5, II Stadt Aachen D 5, II.

Empfehle mein vorzügliches

Winter-Lagerbier

biret vom Fass, aus der Bayer. Brauerei-Gesellschaft vorm. S. Schwarz in Speyer, warmes Frühstück, guten Mittagstisch, Restauration à la carte. Ergebenst: S. Paegels.

Extrafeines

Rüchel-Mehl

durch seine unübertroffen gute Backart mit den größten Erfolgen hier eingeführt

à 19, 18 Pfg. per Pfund, von 5 Pfund an Preisermäßigung.

Hochfeines altes abgelagertes nicht schäumendes

Rüchel-Öel

à 55 Pfg. per Liter.

Extrafeine crystallhelle

Speiseöle

von 80 Pfg. per Liter an.

Türkische, Bosnische und Serbische

Zwetschgen

à 18, 20, 25, 30 Pfg.

Aepfelschnitze

à 30 und 35 Pfg.

Kirschen

à 20 und 30 Pfg.

Ganze Aepfel fram.

à 48 Pfg. per Pfd.

Birnenschnitze

à 25 Pfg. per Pfd.

Extrafeines Obstmelange

à 30 und 50 Pfg. per Pfd.

Extrafeine Compotfrüchte

franz. und italienische Brünellen, Bordeaux-Pflaumen, ital. Tafelbirnen (geschält), amerik. Ringeläpfel, hochfeine Mirabellen, sowie eingemachte Compotfrüchte in Gläser u.

Täglich frische Brezhese

empfehlen

Gebr. Kaufmann,

G 3, I. Telephon 304. G 3, I.